

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing für den lokalen und Inseratenteil S. Jahan in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 159.

Elbing, Donnerstag

9. Juli 1896.

48. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 3. Quartal 1896 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von unserer Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des spannenden Romans:

„Mit dem Brandmal“

— so weit der Vorrath reicht — gratis nachgeliefert.

Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich.*)

Nachdruck verboten.

I.

Als der Norddeutsche Bund und später das Deutsche Reich gegründet wurde, war naturgemäß das nächste Ziel der nach sehnüchtligem Harren endlich geeinten Stämme, den neuen Bund so zu gestalten, daß er besonders nach außen hin voll Kraft dastehende und verbindende, daß, wie bisher, fremde Nationen über Deutschlands eigene Interessen ein maßgebendes Wort mitzureden hätten. War dies Ziel durch Übertragung der Militärmacht auf den deutschen Kaiser als Bundesfeldherrn erreicht, so galt es, die deutschen Stämme, die nach siegreicher Beendigung des großen Krieges gegen den feindlichen Nachbar sich froh anjuchend brüderlich die Hände reichten, auch innerlich näher zu führen durch Beseitigung der Schranken, die die einzelnen Gauen des deutschen Vaterlandes von einander trennten, gleich als wären es fremde Völker.

Die Zollgrenzen der einzelnen deutschen Länder sind gefallen, nur ein Geld, ein Gewicht und ein Maß gilt im Reich. Uebereinstimmend sind die Grundzüge für den Eisenbahn- und Postverkehr und die Maßregeln zur Bekämpfung der Seuchen unter Menschen und Vieh. Die Rücksicht auf die Sicherheit des Reiches einerseits und auf das Verkehrsbedürfnis andererseits war maßgebend für Bezeichnung derjenigen Materien, welche von Reichs wegen zu ordnen seien. Die einheitliche Regelung des Rechts war insofern zu Anfang nur in spirituellem Maße in Aussicht genommen, es war nur das Recht der Schuldverhältnisse, das Straf-, Handels- und Wechselrecht, sowie das gerichtliche Verfahren dem Norddeutschen Bund und somit anfangs dem Deutschen Reich zugewiesen, vom bürgerlichen Recht somit nur das sogen. Obligationenrecht, das ja allerdings für den Verkehr der Bewohner des einen Bundesstaats mit denjenigen anderer Bundesstaaten mehr in Betracht kommt als das Sachen-, Familien- und Erbrecht. Am 20. Dezember 1873 ist jedoch die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht dem Reich übertragen worden.

Schon im folgenden Jahre berief der Bundesrath eine Kommission von elf Rechtsgelehrten, mit dem damaligen Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Bode an der Spitze, um ein Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich auszuarbeiten. Der Kommission gehörten außer dem Vorsitzenden zwei preussische, zwei bayrische, zwei sächsische und je ein württembergischer, badischer und elsässischer Jurist an. Im Jahre 1877 konnte die Kommission, die von mehreren Mitarbeitern zum Theil aus anderen Staaten unterstützt war, den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs vorlegen, der alsbald der öffentlichen Kritik unterbreitet wurde. Sehr ergiebig und vielseitig ist diese ausgefallen, und es wurde dann eine zweite Kommission mit der Prüfung der vorgetragenen Wünsche und Bedenken beauftragt, die das Resultat in dem Entwurf zweiter Fassung 1894 veröffentlichte. Am Gründungsstage des Deutschen Reichs, dem 18. Januar 1896 wurde dieser zweite Entwurf mit einigen vom Bundesrath vorgenommenen Aenderungen im Reichstag eingebracht und ist hier, nachdem ihn eine Kommission in 53 Sitzungen durchberathen hatte, in wenigen Plenarsitzungen, wie bekannt sehr schnell zur Annahme gelangt.

Sind auch viele Wünsche unbefriedigt geblieben, ist jetzt nicht mehr die Zeit, um die kritische Streifung zu schwingen. Mit theoretischen Gründen wird jetzt niemand mehr eine Aenderung des Gesetzbuchs noch

vor seinem Inkrafttreten herbeiführen, sondern man wird abwarten müssen, wie die Praxis etwaige Mängel des Gesetzes zu überwinden weiß, was ihr oft gleichsam spielend gelingt, während sie stolpert, wo der Weg glatt zu sein scheint. Jetzt ist es die Aufgabe jedes Deutschen, sich mit den Grundzügen und hauptsächlich mit den Abweichungen des Gesetzbuchs von den Prinzipien des geltenden Rechts bekannt zu machen. Die Einzelheiten überlassen wir den Juristen, nur die Hauptgrundsätze interessieren allgemein.

Es ist wichtig, diese Kenntniß sich schon jetzt zu verschaffen und zu sehen, wie sich das Recht mit dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts ändert, um danach seine Maßnahmen einzurichten, z. B. betreffs der geschlechtlichen Erbfolge, für gewisse familienrechtliche Fragen, für den Inhalt der Macht des Eigentümers z. Einiges Rechtsverhältnisse, die in den verschiedenen Gegenden des Deutschen Reichs eine verschiedenartige, den dortigen Anschauungen und Bedürfnissen entsprechende Entwicklung genommen haben, hat der Entwurf von der einheitlichen Regelung ausgeschlossen, so das Recht der Bauerngüter, das Forst- und Jagdrecht, das Baurecht, Deichrecht z. Beabsichtigt ist noch ein Gesetz über den Versicherungs- und den Verlagsvertrag.

Betrachten wir nunmehr im einzelnen den Inhalt des Gesetzbuchs.

Das Recht der Personen und Vereine.

Die Volljährigkeit tritt wie bisher mit der Vollendung des einundzwanzigsten Lebensjahres ein, und mit ihr endigt zugleich die elterliche Gewalt, die bis dahin in den Vermögensangelegenheiten des Kindes dem Vater, in persönlichen Angelegenheiten dem Vater unter Beistand der Mutter zugehört hat. Mit vollendetem achtzehnten Lebensjahr kann jemand durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt werden. — Die rechtliche Stellung des weiblichen Geschlechts ist in mehreren Punkten eine recht selbständige und gleichberechtigte geworden, wie wir in dem Artikel „Mann und Frau“ des nähern sehen werden.

Den Grundsatz der freien Selbstbestimmung in wirtschaftlichen Dingen, der bisher vielfach als unantastbar galt, hat das Gesetz dem Geiste der Zeit folgend mehrfach durchbrochen und zur Ausgleichung von Härten die Macht des Richters erweitert. Von der Ansicht ausgehend, daß ein völlig gleiches Recht für den wirtschaftlich Starken wie den wirtschaftlich Schwachen unter Umständen zur Ausbeutung des letzteren führt, hat es in mehreren Fällen, z. B. bei der Miethe, der Vereinbarung einer übermäßigen Vertragsstrafe, eines übermäßigen Mollerlohnes z., den Richter ermächtigt, die Vereinbarung der Parteien als nichtig zu behandeln und nach seinem Ermessen eine maßvolle Höhe der Vergütung z. festzusetzen. Sozialistischer Furcher entwirft auch die Zulassung der Entmündigung nicht nur wie bisher für Geisteskränke und Verschwendung, sondern auch für bloß Geisteschwäche und Trunksüchtigkeit. Es mag dies manchem bedenklich erscheinen in anbetracht der ungenügenden Garantien unferer jetzigen Entmündigungsverfahren und ganz besonders der ordnungsmäßigen Aufnahme und rechtzeitigen Entlassung bei den Privat-Frennanstalten. Eine Verbesserung des Entmündigungsverfahrens wird allerdings beabsichtigt.

Ueberall begrüßt werden wird die einfache Regelung der Todeserklärung. Diese erfolgt in der Regel nach zehnjähriger Verschollenheit, bei einem Kratze, einer Uebersehwemmung, einem Theaterbrand und dergl. nach 3 Jahren. Die gerichtliche Todeserklärung soll nicht mehr wie ein Dolchstoß wirken, der im Augenblick des Ausspruchs des Richters oder nach Ablauf eines Monats danach den Todestag bestimmt, sondern das gerichtliche Urtheil soll den vermuthlichen Todestag angeben, so daß die in einer gemeinschaftlichen Gefahr Umgekommenen auch einen gemeinsamen Todestag haben und nicht einen je nach der Zeit der Antragstellung verschiedenen. Auch wird, um eine alte juristische Streitfrage beizulegen, entschieden, daß der für tot erklärte bis zu dem festgesetzten Todestage als lebend angenommen werden soll, also ihm etwa zugefallene Erbschaften als von ihm erworben gelten.

Welt eingreifender in das praktische Leben als diese Bestimmungen über die natürliche Person sind diejenigen über die juristischen Personen, besonders Vereine. Das Gesetz gibt einer großen Zahl von Vereinen das lang ersehnte und kaum entbehrliche Recht einer juristischen Person, oder wie es sich kurz ausdrückt, Rechtsfähigkeit, nämlich allen Vereinen, die nicht auf einen wirtschaftlichen Betrieb gerichtet sind, also allen gemeinnützigen, wohlthätigen, geselligen, wissenschaftlichen, Turn-, Gesang- z. Vereinen. Sobald diese Vereine 7 Mitglieder zählen, haben sie nur nöthig, sich bei dem Vereinsregister ihres Amtsgerichts anzumelden und demnachst sich als „ein- getragener Verein“ zu bezeichnen. Damit die politischen Rücksichten gewahrt werden, hat das Amtsgericht vor der Eintragung die Anmeldung der Verwaltungsbehörde mitzutheilen, die das Recht hat, gegen die Eintragung Einspruch zu erheben, nicht nur wenn der Verein verbotene Zwecke, sondern auch wenn er politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke verfolgt. Vereinen dieser Art bleibt dadurch die Anstellung von Verwaltungen unmöglich. Für Bayern und Sachsen bleibt es jedoch bei der bisherigen freieren rechtlichen

Stellung der Vereine. Um Rechtsfähigkeit zu erlangen, müssen die Vereine ihre Satzungen jedoch gewissen Vorschriften anpassen. Bestehenden sowohl, als auch neuer Vereine ist zu rathen, sich schon jetzt mit den betreffenden Vorschriften vertraut zu machen. Hier sei nur hervorgehoben, daß, soweit die erforderlichen Mitglieder des Vorstandes fehlen, diese in dringenden Fällen vorübergehend auf Antrag von dem Amtsgericht bestellt werden. Rechtsfähige Vereine sind für den Schaden verantwortlich, den der Vorstand, ein Mitglied oder ein anderer Vertreter bei Ausführung der ihm zusehenden Verrichtungen einem Dritten zugefügt hat. Auch über die Auflösung und den Anfall des Vermögens sind Vorschriften erlassen, denen die Satzungen anzupassen jedoch keine Schwierigkeiten bieten wird.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird eine Novelle zur Grundbuchordnung erforderlich, die gleichzeitig mit ersterem am 1. Januar 1900 in Kraft treten muß. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, ist der Entwurf zur Aenderung der Grundbuchordnung fertig gestellt und wird alsbald den verbündeten Regierungen unterbreitet werden.

— Eine durchgreifende Verschärfung der Bestimmungen für die Felleinsuhr der außerhalb Berlins geschlachteten Thiere wird auf Veranlassung der Staatsbehörden demnachst in Berlin eingeführt werden. Der Einführung des Ausschmittfleisches, das in letzter Zeit vielfach, besonders aus Mecklenburg, nach Berlin gebracht worden ist, werden diese Bestimmungen in Ende machen. Es geschieht dies in dem in Aussicht genommenen § 7 der neuen Bestimmungen, der die Einfuhr von gehacktem, gewiegtem oder in anderer Weise zubereitetem Felleische verbietet.

— Auf Antrag seiner Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten beschloß das Vortestien-collegium der Berliner Kaufmannschaft, den Finanzminister auf die schweren grundsätzlichen und praktischen Bedenken aufmerksam zu machen, welche gegen den Beschluß des Hauses der Abgeordneten zu erheben sind, durch den die Regierung aufgefordert wurde, gesetzliche Maßnahmen zur Sonderbesteuerung der Waarenhäuser, Bazare, Verbandesgeschäfte z. zu erwägen.

— Der „Post. Ztg.“ wird aus Essen geschrieben: Wie in hiesigen großindustriellen Kreisen bestimmt verlautet, hat Huld Director Detring sich nicht nur in seiner Kölner öffentlichen Rede pessimistisch über die von der deutschen Industrie zu erwartenden chinesischen Aufträge ausgesprochen, sondern auch einem hervorragenden Großindustriellen Rheinlands gegenüber privatim sich dahin geäußert, daß außer der Firma Friedrich Krupp kein deutsches Werk in der nächsten Zeit auf nennenswerthe Aufträge von der chinesischen Regierung zu hoffen habe. Die nächste Aufgabe der chinesischen Regierung sei dahin gerichtet, das Heer und die Flotte zu reorganisiren und das Kriegsmaterial zu ergänzen und zu vermehren. Dabei käme die Firma Krupp, als die leistungsfähigste der Welt, natürlich vor allen anderen in Frage. In Bezug auf den Bau von Eisenbahnen und Telegraphen dagegen, deren weitere Ausdehnung in den nächsten Jahren außerdem nur gering sein werde, sei China anderen Staaten aus politischen Gründen mindestens ebenso verpflichtet wie Deutschland. Die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Montanindustrie, die der Vicekönig voll würdige, konnte für die chinesische Regierung aber nicht allein ausschlaggebend sein. Herr Detring äußerte sich weiter, daß der Reife des Vicekönigs mehr die Absicht zu Grunde liege, die politische Machtstellung und die Sympathien der von ihm besuchten europäischen Staaten für China kennen zu lernen, als Handelsbeziehungen mit diesen anzuknüpfen.

— Dem „Berl. Tageblatt“ wird von angeblich kompetenter Seite berichtet, Oberst Siebert habe es keineswegs endgiltig abgelehnt, in chinesische Dienste zu treten. Die Berufung auf einen so einflußreichen Posten wie den eines Reorganisators der chinesischen Armee liege sehr in den Intentionen des deutschen Kaisers, und es seien in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit der kaiserlich-chinesischen Regierung eingeleitet, deren Abschluß schon in diesem Herbst erwartet werden kann.

— Einer Broschüre über die anonymen Briefe und die Hofgesellschaft wird in mehreren Blättern Erwähnung gethan und geht gewissen Zeitungen wieder willkommenes Gelegenheit, mit Behagen den alten Klatsch und Schmutz wieder aufzuwühlen. Der Broschüre ist das Glück widerfahren, mit Beschlag belegt zu werden. Der Inhalt aber thut dar, so schreibt die „Fr. Ztg.“, daß es sich hier nur um die elendeste Buchhändler-Spekulation handelt und um willkürliche Combinationen eines Verfassers, dem selbst die einfachste Personenkenntniß in politischen Kreisen abgeht. Es erübrigt daher, unsern Lesern irgend welche näheren Mittheilungen über den Inhalt der Broschüre zu machen.

— Ueber Wehlan und den Ausgang des Prozesses schreiben die „Berl. N. N.“: „Was das Colonialamt mit einem solchen Beamten ferner anfangen soll, der so vollständig unmöglich geworden ist, läßt sich

schlechterdings nicht absehen. In einer anderen amtlichen Stellung ihn verwenden, hieße doch geradezu unverantwortlich handeln und das öffentliche Urtheil herausfordern. Unseres Erachtens kann es für Wehlan nur noch einen Ausweg aus diesem Verhängniß geben, nämlich, daß er seinen Abschied erbittet und sich irgendwo in einem entlegenen Winkel der Welt verblüht. In der civilisirten Gesellschaft ist für ihn keine Stelle mehr.“

Leipzig, 7. Juli. Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Jena meldet, ist als Nachfolger des verstorbenen Orientalisten Geheimraths Dr. Stiel der Bibliothekar des Vicekönigs von Egypten, Dr. Vollerz aus Cairo, berufen worden. — Heute Mittag stürzte in der Könnertzer Straße bei Leipzig-Neu-Schleusing ein Gerüst ein, wodurch, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, 3 Personen getödtet wurden und eine Person schwer verletzt wurde.

Augsburg, 7. Juli. Heute trafen hier etwa 30 Herren ein, die auf einer von der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin veranstalteten Informationsreise begriffen sind. An dieser Reise nehmen, wie die „Augsburger Abendzeitung“ meldet, unter Anderen theil; Geh. Ober-Regierungsrath Professor Dr. Post, vom preussischen Handelsministerium, Geh. Martine-Baurath Franzluis, Korvetten-Kapitän Harms, Regierungsrath und Gewerberath Dr. Wolf vom Ministerium der Reichsländer. Die Herren werden den hiesigen Fabriken Besuche abstatten und sich morgen nach Regens begeben.

Bremen, 7. Juli. Die Rettungsstation Cuxhaven telegraphirt: Am 6. Juli d. Js. sind von einem in der Weserhüll gestrandeten russischen Dreimastschoner 3 Personen durch das Rettungsboot des Elbleuchtschiffes 2 gerettet worden.

Wiesbaden, 7. Juli. Der König von Dänemark, welcher heute einen Ausflug nach Königsstein im Taunus machte, wird am Donnerstag oder Freitag nach Kopenhagen zurückkehren.

Ueber die Wirkung der Handelsverträge

spricht sich der Bericht der Handelskammer zu Hildesheim folgendermaßen aus: Der Handel und die Industrie Deutschlands haben von den in den Jahren 1891—1894 abgeschlossenen Handelsverträgen eine entschieden günstige Wirkung verspürt. Den merklichen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens im verfloffenen Jahre führt man mit Recht zum Theil namentlich auf die durch den Handelsvertrag wieder besser aufgenommenen Beziehungen zu Rußland zurück. Besonders kann die Eisen- und Maschinenindustrie konstataren, daß der frühere Absatz in das russische Zollgebiet wieder erreicht, ja überstiegen ist. Ebenso hat die Einfuhr von Rußland, namentlich in Getreide und Holz, wieder zugenommen. Man kann deshalb das bereits früher ausgesprochene günstige Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge auch für das letzte Jahr bestätigen.

Die Antisemiten im Reichstag

haben bekanntlich bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Veruf in sich verspürt und verschleudert auch zu behätigen versucht, die Mehrheit der deutschen Volksvertretung wegen ihres Verhaltens zu schulmeistern. Sie haben dafür wiederholt derbe, aber verdiente Zurechtweisungen von verschiedenen Seiten des Hauses erfahren. Den besten Beweis aber dafür, wie unberechtigt der Anspruch der Antisemiten ist, über parlamentarische und politische Moral zu Gericht zu sitzen, liefert das antisemitische Hauptorgan bei einer Besprechung der von der Haltung des Groß der insgesammt 13 Mann zählenden „Deutsch-sozialen Reformpartei“ abweichenden Stellungnahme des Abg. Ueber-Melken zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Derselbe hat bei der Gesamtabstimmung seine Stimme für das Gesetzbuch abgegeben, während die übrigen Antisemiten sich der Abstimmung enthielten — mit Ausnahme der Abg. Hirschel und Windwald, die sich wieder zu einem runden Ja oder Nein, noch zu einer erklärten Stimmenthaltung durchzuringen vermochten und es freilich in Gesellschaft von 10 Abgeordneten anderer Parteien — vorzogen, trotz ihrer Anwesenheit, im Sitzungsloale beim Namensaufruf nicht zu antworten. Von Seiten des antisemitischen Hauptorgans wird dem Abg. Ueber für seine, die „Einigkeit der Fraktion“ aufhebende Haltung noch drücklich der Zert gelesen, nachdem es schon in einer Fraktionsitzung zu Auseinandersetzungen gekommen war, die zu der Austrittserklärung des genannten Abgeordneten geführt haben. Für den Maßstab, den das Blatt an die Würde und Wahrhaftigkeit der Abgeordneten anlegt, ist die Bemerkung kennzeichnend, Herr Ueber hätte, wenn er sich nicht öffentlich der Abstimmung enthalten wollte, diese dadurch umgehen können, daß er „entschuldigt oder unentschuldigt“ fortgeblieben wäre. Ob die Entschuldigung eine triftige, wahrheitsgemäße gewesen wäre oder nicht, scheint danach das Blatt wenig zu kümmern. Die Verkündigung dieser fahrlässigen parlamentarischen Moral durch das antisemitische Hauptorgan, ist um so pikanter, als das letztere unmittelbar vor der Ablanzelung des abtrünnigen Fraktionsgenossen sich den Mitgliedern anderer Parteien gegenüber, die den von ihm

der Eisenindustrie für die zunächst absehbare Zeit auch andern wird.

Venedigswerte Wohnungen findet man im nördlichen Theile unserer Stadt, z. B. in der Leichnamstraße, Niederstraße, obwohl gerade dieser Stadttheil sich der besonderen Gunst der im inneren Stadtviertel wohnenden Bürger nicht erfreut, da leider durch gewisse Elemente die Ruhe in jenem Bezirk mitunter in Frage gestellt wird. Abgesehen von diesem unangenehmen Mischstande findet man in bezeichneter Stadtgegend Wohnungen, die einer Sommerfrische gleichbedeutend sind. Große schattige Gärten ziehen sich hinter den Wohngebäuden her und ermöglichen einen angenehmen gesunden Aufenthalt. Jedes Haus besitzt seinen Garten, von denen manche solch räumliche Ausdehnung haben, daß sie die Größe vieler Vergnügungsgärten bei Weitem übertreffen. In Folge dessen macht der von den Niederstraßen und der Leichnamstraße begrenzte Stadttheil in seiner ganzen Ausdehnung bis nach Pangritz-Colonie mehr den Eindruck eines großen Bauernhofes, als den eines hauptsächlich von der Fabrikbevölkerung bewohnten Stadtviertels. Zu den Vorzügen, die diese prächtigen Gärten den Bewohnern bieten, gesellt sich ein verhältnismäßig billiger Wohnpreis. Wenn man sich vergewissert, wie die Höfe in der Altstadt innerhalb der alten Stadtmauern, etwa in der kurzen Hinterstraße, Spleringsstraße, Lange Hinterstraße u. a. aussehen, so wird man den Ausdruck „Venedigswert“ für die gewaltigen Flächen der Grundstücke in den nördlichsten Straßen der Stadt als berechtigt anerkennen müssen.

Schadenfeuer. Heute Morgens 5½ Uhr brannte das Haus des Eigenthümers August Koll in Brunnenhöhe vollständig nieder. Die Familie, welche das Haus allein bewohnt, war gerade beim Kaffeetrinken, als die Flamme zum Dach heraufschlug. In Folge der großen Hitze in letzter Zeit verbreitete sich das Feuer so schnell, daß die Eltern nur noch Zeit hatten, die Kinder an sich zu reißen und zum Hause herauszuführen, als das Dach desselben auch schon herunterstürzte. An ein Ketten des Mobiliars war somit nicht zu denken und ist der Schaden ein recht erheblicher.

Auf dem Wochenmarkte kostete die Butter 0,95—1,00 Mk., die Mandel Eier 0,75—0,80 Mk. Derselben beginnen also theurer zu werden, desgleichen auch die alten Kartoffeln, welche mit 2 Mk. und darüber pro Scheffel bezahlt wurden. Für 2 Biter frischer Kartoffeln zahlte man 0,20 Mk. Der Fischmarkt war nur mit Aalen stark besetzt. Auf dem

Erbsen- und Weizenfelder eröffnet. Zum Präsidenten wurde Fürst Adam Czartoryski gewählt. Der Congress beschloß die Abfertigung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser und den Papst.

Standesamtliches. Im Monat Juni sind 151 Geburten (70 männl., 81 weibl.), 2 Todtgeburten (1 männl., 1 weibl.), 114 Sterbefälle (56 männl., 58 weibl.) gemeldet und 25 Eheschließungs-Acte aufgenommen worden.

Telegramme.

Eide, 8. Juli. Gestern früh gegen 8 Uhr unternahm der Kaiser in Odde einen Spaziergang an Land und nahm dann die Vorträge entgegen, behufs Erledigung der mit Courier eingegangenen Sachen. Nachmittags fuhr die „Hohenzollern“ von Odde nach Eide, wo die Ankunft um ½ 5 Uhr erfolgte. Heute früh beabsichtigte der Kaiser, sich von Eide über Hohenhausen nach Stahlheim zu begeben, während die „Hohenzollern“ über Bergen nach Gudwangen fährt, um den Kaiser dort zu erwarten.

Berlin, 8. Juli. Nachdem, wie gemeldet wird, auch die neue Grundbuchordnung im Entwurf vollendet ist, wird im Reichsjustizamt nur noch die Beendigung der Arbeiten an dem Gesetzentwurf über die freie Gerichtsbarkeit nöthig sein, um alle die Gesetze vorbereitet zu haben, die nach dem Einführungsgefez zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit diesem zugleich in Kraft treten sollen.

Berlin, 8. Juli. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in der Gewerbeausstellung in dem Restaurant der Zucker'schen Brauerei Feuer aus. Die Feuerwehr schritt sofort ein. Das Feuer ist durch einen schadhaften Schornstein entstanden und sind hauptsächlich nur Balken und Dachsparren nicht allzu erheblich beschädigt.

Junibruch, 8. Juli. Die Behörde hob die hiesige Burschenschaft „Germania“ auf, die einen allgemeinen deutschen Studententag zur Förderung der deutschen nationalen antisemitischen Bestrebungen hierher einberufen hatte.

Bemberg, 8. Juli. Der galizische Katholikentag wurde gestern unter starker Theilnahme aus allen

zweimögiger Präsident der Commission des Reichstages an Stelle des von der Majorität ernannten Senators Hill. Nach mehreren Reden für und gegen wurde der Vorschlag der Minorität, die den Senator Daniel begünstigt, mit 556 gegen 349 Stimmen angenommen. Andauernder Beifall bei den Silberanhängern.

Budapest, 8. Juli. In der Gemeinde Groß-Bullendorf bei Debenburg verbrannten gestern bei einer Feuersbrunst 16 Häuser und ebensoviel Nebengebäude. Drei Menschen kamen in den Flammen um. Drei Frauen, die gerettet wurden, starben in Folge der erlittenen Brandwunden.

Paris, 8. Juli. Der deutsche Botschafter theilte der französischen Regierung amtlich mit, daß Deutschland sich an der Weltausstellung im Jahre 1900 theilnehmen werde.

Saag, 8. Juli. Li-Hung-Tchang hat die Reise nach Rotterdam bezw. Brüssel angetreten. Auf dem Bahnhofe waren die Minister des Aeußeren und der Colonien zur Verabschiedung erschienen.

Athen, 8. Juli. Ein Trupp bewaffneter Albanesen überschritt gestern die Grenze und betrat griechisches Gebiet in unbekannter Absicht. Eine griechische Truppen-Abtheilung verfolgte die Albanesen, nahm dieselben gefangen und brachte sie nach Patissa.

Athen, 8. Juli. Die Mitglieder des Reform-Comitees nahmen an der Versammlung in Piree theil.

Athen, 8. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: In ihrer Antwort auf die gemeinsamen Vorstellungen der Gesandten der Mächte rechtfertigt die griechische Regierung ihre Haltung und schiebt die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf Kreta der Pforte zu. Gleichzeitig erklärt sie, die Herstellung der Ruhe auf der Insel hänge von den Maßnahmen der Pforte ab. Sie weist schließlich auf die Ergebnisse der Versammlung als Beweis der verständlichen Stimmung der Kretenser hin und spricht die Erwartung aus, daß der kretensische Landtag morgen zusammentreten werde.

Chicago, 8. Juli. Die demokratische Convention trat gestern Mittag zusammen. Die Silberanhänger überreichten einen Bericht der Minorität der Nationalversammlung, in welcher der Senator Daniel als

zweimögiger Präsident der Commission des Reichstages an Stelle des von der Majorität ernannten Senators Hill. Nach mehreren Reden für und gegen wurde der Vorschlag der Minorität, die den Senator Daniel begünstigt, mit 556 gegen 349 Stimmen angenommen. Andauernder Beifall bei den Silberanhängern.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. Juli. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	7,7.	8,7.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,10	106,00
3 1/2 pCt. "		105,00	105,00
3 pCt. "		99,70	99,80
4 pCt. Preussische Conjols		106,00	106,00
3 1/2 pCt. "		105,00	105,10
3 pCt. "		100,00	100,10
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,60	100,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente		104,70	104,60
4 pCt. Ungarische Goldrente		104,30	104,40
Oesterreichische Rentnoten		170,25	170,25
Russische Rentnoten		216,30	216,15
4 pCt. Rumänier von 1890		88,20	88,20
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		66,50	66,00
4 pCt. Statische Goldrente		88,75	88,70
Disconto-Commanit		207,80	207,70
Marientb.-Markt. Stamm-Prioritäten.		123,75	123,50

Produkten-Börse.

Cours vom	7,7.	8,7.
Weizen Juli	141,50	141,20
September	138,50	138,70
Roggen Juli	109,25	109,20
September	111,25	111,20
Tendenz: ermattet.		
Petroleum loco	21,00	21,00
Rüböl Juli	46,30	46,20
Oktober	46,20	45,80
Spiritus September	38,80	38,80

Königsberg, 8. Juli, 12 Uhr 45 Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe, Getreide-, Boll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Frak.
Loco nicht contingentirt 33,30 A. Geld.
Loco nicht contingentirt 33,50 A. Brief.

Glasgow, 7. Juli. [Schlußkurs.] Mixed number warrants 46 sh 4 d. Stetig.

Elbinger Staudesamt.
Vom 8. Juli 1896.

Geburten: Fabrikarbeiter Heinrich Schulz zw. 1 L. 1 S. — Arbeiter Ferdinand Pabke S. — Feilenhauer Gustav Dobe S.

Sterbefälle: Arbeiter Wilhelm Nautenberg S. 5 M. — Rentier Friedr. Gb. Stegmann 74 J. — Böttcher August Both L. 4 W. — Kellnerin Marie Zube 31 J.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Margarethe Volk-Stolp mit Herrn Rudolf Weber-Städt-Propot.
— Frä. Bertha Bürger-Langfuhr mit dem Obergeringieur Herrn Bray-Moskau.

Geboren: Herrn Jul. Lewin-Allenstein L. — Herrn Maurermeister S. Rose-Bronberg S. — Herrn Oberlehrer Dr. Bruno Lehmann-Königsberg L.

Gestorben: Frau Louise Fürstenberg geb. Wingenborf-Memel. — Frau Ida Settegast geb. Kehl-Heidekrug. — Frau Wilhelmine Schulz geb. Puhl-Graudenz.

Saal der Bürger-Ressource.

Bliemchen kommt mit noch nicht dagewesenem Programm d. 12. u. 13. Juli.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Juli cr.,
Freitag, den 11. Juli cr.,
wird auf dem Schulhose der IV. Knaben- und Mädchenschule in der Leichnamstraße ein größerer Posten altes Zinkblech und Brennholz, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf kommen. Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.
Elbing, den 8. Juli 1896.

Das Stadtbauamt.
Lehmann,
Baurath.

Bei der am heutigen Tage vorgenommenen Verloosung der Hypotheken-Antheilscheine unserer Gesellschaft wurden gemäß den Bedingungen der Anleihe folgende Nummern gezogen: Nr. 93, 98, 204, à M 1000.—, Nr. 313, 392, 439, 522 u. 680 à M 300.—.

Diese Hypotheken-Antheilscheine werden hiermit auf den 2. Januar 1897 gekündigt und erfolgt die Auszahlung der ausgelosten Stücke gegen Einlieferung derselben nebst den dazu gehörigen, von dem Fälligkeitstage ab laufenden Conpons in dem Geschäftslokale der Ostdeutschen Bau-, Actien-Gesellschaft, vorm. J. Simon Wwe. & Söhne, Königsberg i. Pr. (S. 6). Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf.
Elbing, den 6. Juli 1896.

Elbinger Actien-Gesellschaft für Feinindustrie.
Eugen Krügel. C. Regenspurger.

Gute erstklassige Hypotheken-Darlehen werden zu 4 % begeben von der **Preis-Sparkasse Elbing.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 7 die Genossenschaft in Firma:

„Tolkemitter Darlehnsklassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“

mit dem Sitze in Tolkemit eingetragen und hierbei folgender Vermerk gemacht worden:

Das Statut lautet vom 3. Juli 1896 und befindet sich im Beilagehefte. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder zu verbessern und die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, sowie ein Kapital zur Förderung der Wirtschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder anzusammeln.

Mitglieder können nur Personen sein, welche in dem Kirchspiel Tolkemit ihren Wohnsitz haben.

Die Bekanntmachungen ergehen unter der vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern unterzeichneten Firma der Genossenschaft, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten. In andern Fällen genügt die Unterszeichnung der Firma durch den Vereinsvorsteher.

Die Veröffentlichungen der Bekanntmachung erfolgt durch das landwirthschaftliche Genossenschaftsblatt zu Neuwied.

Die Zeichnung der Firma hat verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern derart erfolgt, daß der Firma die Unterschriften des Zeichnenden hinzugefügt werden.

Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückstattung von Darlehen sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 Mk. und über die eingezahlten Geschäftsanteile genügt die Unterszeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer.

In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers.

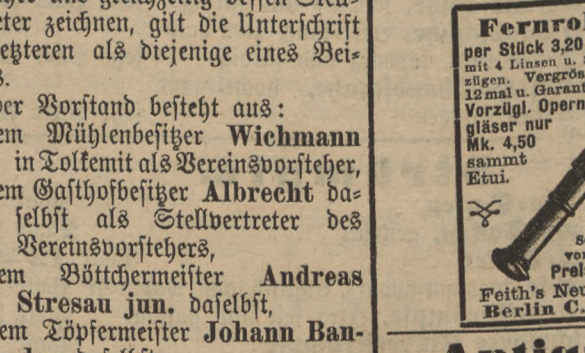
Der Vorstand besteht aus:

- 1) dem Mühlenbesitzer Wichmann in Tolkemit als Vereinsvorsteher,
- 2) dem Gasthofbesitzer Albrecht daselbst als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
- 3) dem Böttchermeister Andreas Stresau jun. daselbst,
- 4) dem Töpfermeister Johann Bandau daselbst,
- 5) dem Besitzer August Schulz daselbst.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.
Elbing, den 6. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Jaskulski,
Kettenbrunnstr. 2/3, I. Etage.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechstund. von 9—6 Uhr.

Molkenbrot,
grobes und feines,
50 und 35 S,
Molkenbrötchen
10 S,
empfiehlt
H. Schröter,
Molkerei.



Antiquitäten,
alte Münzen, Majoliken, Meißner Porzellan, Gemälde, Zinn- und Kupfersachen werden zu hohen Preisen gekauft. Verkauf von echt persischen Teppichen.
E. Rusty, Berlin,
Steinmetzstraße 74 II.

= Achtung! =

Voraussichtlich das letzte Mal. Komme, wer billig kaufen will.

Großer Porzellan-Ausverkauf!!

im Saale des Herrn Schnee, Gewerbehaus.

Dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit zwei großen Waggons weißem und decorirtem Porzellan eingetroffen und selbiges zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufe, selbst billiger, wie vor zwei Jahren.

Porzellan-Speiseteller, tief, flach, glatt, franz., à Stk. 10, 15 und 20 S.
Tassen à Paar 15, 2 Paar 15 S, 4 Obertassen 10 S.
Kartoffel-Schalen mit Deckel à Stk. 1 S und 1 S 20 S.
Saucieren à Stk. 90 S, Bratenschalen zu jedem Preise.
Terrinen | Kaffee-Kannen | Kabarets
Assietten | Thee- | Tablettens
Salatiären | Sahne-Töpfe | Gemüse-Schalen

Decorirte Sachen fabelhaft billig!!!

decor. Kaffee-Service, hochfein, Roccoco, à Stk. 2,90 S.
Tassen à Paar 10—25 S, dec. Töpfe von 25 S an.
Dessert-Teller à Stk. 15 u. 20 S, dec. Kuchen-Teller à Stk. 40 S.
Kaffee-Kannen 1,20 S, Thee-Kannen 1 S.

Der Verkauf beginnt **Donnerstag, den 9. Juli** und dauert bis **Mittwoch, den 15. Juli, Abends 10 Uhr,** im hell erleuchteten Saale.
C. Heinrich aus Danzig.

Th. Jacoby.
neuer
Strand- u. Reisehüte,
hochmoderne Formen,
garnirt und ungarirt.

Von Bremen nach Elbing

via Kaiser Wilhelm-Kanal ladet S.S. „Pinus“, Capt. Sieg, in der Woche vom 6.—11. Juli cr. Expedition in Bremen bei Herrn H. Stadlander. Rechtzeitige Güter-Anmeldungen erbeten.
D. Wieler, Elbing.

Grosse
Preis-Ermäßigung
sämtlicher
Sommer-Waaren.

Blousen,
Staubröcke,
Corsettes,
Strümpfe,
Socken,
Handschuhe,
Schweißhemden,
Sporthemden,
Waschanzüge,
Kinderkleidchen,
Helgoländer,
Schürzen.

M. Rube Wittwe

(Inhaber Arthur Niklas)

Elbinger Tricotagen- u. Strumpfwaren-Fabrik
Fischerstraße 16-17.

Vorsicht!

Aus meiner gestrigen Annonce ersieht Jedermann,
daß ich

Porzellan

in nur regulärer Prima-Waare

weit billiger verkaufe, wie solches von anderer Seite in
Ramsch- und Ausschuß-Waare, in „Wander-Ausverkäufen“
dem Publikum angeboten wird.

Die Billigkeit meiner Preise basiert erstens auf kolossalen
Masseneinkäufen, die durch die Vereinigung mit 9 Geschäften
gleicher Linie ermöglicht werden, zweitens durch meinen
großen Umsatz, der für das Vertrauen, das ich mir in so
kurzer Zeit bei meiner verehrten Kundschaft erworben habe,
Zeugniß ablegt.

Ich werde stets bestrebt sein, mich des erworbenen
Vertrauens auch für die Folge hin würdig zu erweisen
und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Berliner Waarenhaus

J. Lehmann

10 u. 11. Alter Markt 10 u. 11.

Reisfutttermehl
von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfremühle Hamburg.

Älteres anständ. Mädchen
zum bald. Antritt für fränkl. alte Dame
gef. Dasselbe muß gut kochen u. einkaufen
können. Off. Lange Hinterstraße 30 I.

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November.
Bauhändler, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauarbeiter, Halbsprünge
vor Staatsprüfungs-Commission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Bedeutende Preisermäßigung sämtl. Sommerartikel.

Blousen.

Damen-Cretonne-Blousen, einfache Muster, jetzt für 52 s,
feine Muster jetzt für 62 s,
Damen-Cretonne- oder Cashemir-Blousen, modern gearbeitet,
mit extra weitem Ärmel, Bretellengarnitur
früher 2.15, 1.95, 1.85, jetzt **1.65, 1.55, 1.25.**
Damen-Batist-Blousen, hell und dunkel, mit abgepaßt Bordure,
streng moderne Trägerfacons, Stulpfalte,
früher 2.95, 2.85, 2.75, jetzt **2.35, 2.15, 1.95.**
Damen-Cashemir-Satin-Blousen **Chinés-Muster** türkisch, hoch-
modern, mit extra weitem Keulenärmel
früher 3.45, 3.25, 3.10, jetzt **2.85-2.65.**
Damen-Trauer-Blousen (Satin I. Qualität), vorzüglich waschbar, mit
Säumchengarnitur, Stulpfalte, streng neu,
früher 4.95, 4.55, jetzt **4.15, 3.95.**

200 Stück diverse hohelegante

Damen-Blousen

aus Mouffeline de laine, Rips-Piqué, Batist, Cashemir, Satin, neueste
Kragen- und Falten-Facon, in hellen und dunklen Mustern, reich mit
Spitzen und Entrebuz garnirt,
früher 6.95, 6.45, 5.25, 4.75, jetzt **4.25, 4.10, 3.95, 3.75, 3.25.**

Bedeutend unter Preis.

Bedeutend unter Preis.

Fertige Damen-Costumes

in hellen und dunklen Mustern, abgepaßt Bordure, streng modern ge-
arbeitet, Rock mit Volant-Garnitur
hell für **3.75.**

Staubröcke.

Damen-Staubröcke (Grau Leinen), vorzüglich waschbar, mit weiß-
gestickter Volantgarnitur, extra weit, jetzt für **3.75.**

Elegante Damen-Moirée-Röcke in reichster Auswahl.

Seidene Damen-Röcke, extra weit, sauber gearbeitet, vorzügliche
Qualität, streng neue Streifenmuster, gefüttert, jetzt für **5.95.**

Damen-Staubröcke, beste Elsfässer und Satin-Unterrockstoffe, mit
neuer Viken-, Band- und Bordurengarnitur,
jetzt für **3.25, 3.10, 2.95-2.55.**

300 Stück diverse einzelne

Damen-Staubröcke

mit kleinen Flecken und Streifen, nur gute Qualität,
früher 4.25, 3.95, 3.55, 3.25, jetzt **2.15, 1.95, 1.55-1.30.**

Bedeutend unter Preis.

Bedeutend unter Preis.

Knaben-Anzüge.

Blouse, extra stark Satin, mit abstech. Garnitur, Matrosenträger, jetzt **1.35.**
Stoffhose, mit Goldknöpfen garnirt, jetzt **60 s.**

Herren-Sporthemden.

Knaben-Sporthemden.

Sportgürtel mit haltbarem Gürtelschloß für **28 s.**

Knaben-Badehosen.

Herren-Badehosen.

300 Paar feste und haltbare
Herren-Schweiß- u. Normal-Socken
jetzt Paar **15 s.**

Th. Jacoby.

Sonnenschirme.

Sonnenschirme für Kinder jetzt **33 s**
Sonnenschirme für Damen jetzt **80 s**
Sonnenschirme für Damen auf Nadelgestell jetzt **110 s**

Seidene Damen-Sonnenschirme

mit modernen Stöcken früher 1.95, 1.75, jetzt **1.25,**
damassirt, elegant ausgestattet früher 2.15, 1.95, jetzt **1.55,**
farbig oder changeant, mit neuen Griffen früher 2.75, 2.55, jetzt **1.85.**

200 Stk. schwarz u. farb. einz. seid. Damen-Sonnenschirme,
damassirt, uni oder mit Volant u. Bordure, nur gute Qualitäten,
neueste Stöcke und Griffe
früher 4.25, 3.95, 3.75, 3.25, jetzt **2.10, 1.85, 1.75, 1.55.**

Seidene uni oder changeant-Sonnenschirme,

prima Qualität, neueste Damassé-Muster, verziert Seidenfahel, Rosetten-
garnitur früher 4.25, 4.10, 3.85, 3.55, jetzt **3.10, 2.85, 2.55.**

Schwarz reinseidene Damassé-Sonnenschirme,

elegante Ausstattung, prima Qualität
früher 7.25, 6.75, 6.35, jetzt **5.25, 4.75, 4.10.**

Letzte Neuheiten.

Letzte Neuheiten.

Englisch carrirte seid. Taffet-Sonnenschirme,

Chinés-Taffet-Sonnenschirme,
Schwer reinseidene Taffet-Sonnenschirme auf Gold- und Nickel-
gestellen, echt Straußfedermuster,
früher 15.00, 14.00, 12.50, jetzt **8.50, 7.50, 6.25, 5.50.**

Weiß und crème seidene Sonnenschirme jetzt von **2.15** an.

Handschuhe.

Damen-Zwirn-Handschuhe jetzt Paar **10 s**
Kinder-Zwirn-Handschuhe jetzt Paar **8 s**
Damen-Zwirn-Handschuhe mit abstechend. Saum
und Nähten jetzt Paar **18 s**
Halbseidene Damen-Handschuhe jetzt Paar **35 s**
Damen-Zwirn-Handschuhe (Muskettier) 14 kn. lang jetzt Paar **48 s**
Knaben-Zwirn-Handschuhe jetzt Paar **20 s**
Herren-Zwirn-Handschuhe jetzt Paar **30 s**

Filet-Handschuhe.

Kinder-Filet-Handschuhe jetzt Paar **18 s**
Kinder-Filet-Handschuhe, extra lang jetzt Paar **25 s**
Damen-Filet-Handschuhe, schwarz und farbig jetzt Paar **22 s**
Damen-Filet-Handschuhe, extra lang, zum halb-
langen Bleusenärmel, schwarz und farbig jetzt Paar **38 s**
Damen-Netinett-Halbhandschuhe, hohelegant,
in verschiedenen Längen jetzt Paar **65 s**

Strümpfe.

Herren-Touristen-Socken Paar **3 s**
Herren-Bigogue-Socken, gestrickt Paar **15 s**
Herren-Macco-Socken Paar **12-28 s**
Damen-Strümpfe, diamantschwarz, englisch lang, waschecht Paar **25 s**
Gestrickte Frauen-Strümpfe, extra fest und haltbar Paar **26 s**
Echt diamantschwarze Kinderstrümpfe Paar **7 s**
Kinderstrümpfe (garantirt echt in der Wäsche)
Größe 1-3, 3-5, 5-6, 6-8 Jahren
Paar **10, 25, 35, 40 s.**

300 Paar
schwarze Damen-Strümpfe
gestrickt, waschecht, jetzt Paar **38 s.**



Feuerwerkskörper
große Auswahl.

(Preisliste gratis und franco)
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr.
Specialität: Streichfertige Delfarben

Gangbares Hotel

ersten Ranges in einer der
ersten Provinzialstädte
Ostpreußens
sofort zu verpachten
oder zu verkaufen. Dasselbe kann sofort
übernommen werden. Offerten
P. B. 300 an Haasenstein
Vogler, A.-G., Berlin SW. 1

Tischlergesellen

finden noch dauernde Beschäftigung
G. & J. Müller

Die diesjährige **Obstnutzung**
Garten des Reichsinspector **Clas**
Grundstücks, Altst. Grünstraße,
durch mich gegen Baarzahlung vergeben
werden. Baldige Offerten erbittet
Battré,
Rechtsanwalt u. Notar
Zugleich bitte ich um baldige
Angabe von **bestimmten Kauf-**
Miethsofferten bezüglich des vorgedachten
Grundstücks.



Extrafahrt nach Rahlberg

Sonntag, den 12. d. M., per Dampf-
„Vorwärts“. Abfahrt von
scharfen Eck 7 Uhr Morgens, von
Rahlberg 7 Uhr Abends.
Fahrpreis für Erwachsene **M. 0.25**
hin und zurück, für Kinder **M. 0.25.**
Billets sind Sonnabend, den
11. d. M., von Nachm. 2 Uhr bis Ab-
9 Uhr im Vorverkauf an der scharfen
Ecke zu haben.
Nach den geneigten Ebenen
Sonntag, den 12. d. M. Abfahrt
vom Badehäuse Nachm. 2 Uhr, Rückfahrt
Abends 7 Uhr.
Passagierpreis **M. 1.00** hin und
zurück, Kinder die Hälfte.
A. Zedler.

Hierzu eine Beilage.

iprochen habe. Ein Teil der Kosten solle aus den Einkünften gedeckt werden. Man glaube, der Rest von etwa 1750000 Pfund Sterling könne zu 3/4 pct. aufgebracht werden.

— Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Bulawayo schlug der Oberst Blumer am letzten Sonntag in einem mehrstündigen Gesichts die Matabels mit einem Verlust von 100 Mann zurück. Der Verlust der britischen Truppen betrug 23 Tote und Verwundete.

— Der Präsident der Ersten Telegraphenkompanie Sir John Pender ist nachmittags gestorben.

Schweden.

Stockholm, 7. Juli. Die Rhederer-Aktiengesellschaft „Sceriege-Kontinenten“ hat darum ersucht, daß ihr aus Staatsmitteln ein Darlehen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Trelleborg und Saffris gewährt würde.

Holland.

Amsterdam, 7. Juli. Der Bizekönig Li-Hung-Chang besuchte heute Amsterdam und wurde von den Behörden auf dem Bahnhofs empfangen. Nachdem eine Bootfahrt unternommen und einer Diamantschleiferei ein Besuch abgestattet war, wurde ein Lunch eingenommen, der von Amsterdamer Handelsbüro eingeleitet war. Der Vorsitzende der Amsterdamer Handelskammer und der Bürgermeister tranken auf China, auf Li-Hung-Chang und auf den Kaiser von China; Li-Ching-Fong, der Sohn des Bizekönigs, entgegnete mit einem Toast auf Holland, die Stadt Amsterdam und die beiden Königinnen. Kurz nach 2 Uhr reiste der Bizekönig mittels Sonderzuges nach dem Haag zurück. Demselben wurde das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen, seinem Sohne Li-Ching-Fong das Großkreuz des Oranje Ordens verliehen.

Bulgarien.

— Nach offiziellen Meldungen wäre die Bildung eines slavischen Balkanbundes unter Rußlands Schutze prinzipiell beschlossen. Der formelle Abschluß würde in Sofia erfolgen. Die Tendenz des Bundes sei eine defensive. Alle anderen Balkanstaaten könnten diesem Bunde beitreten.

Ägypten.

Kairo, 7. Juli. Nach dem heutigen Ausweise über den Stand der Cholera kamen in der ägyptischen Armee fünf Fälle in Assuan, sechs in Korosko, zehn neue Erkrankungsfälle und fünf Todesfälle in Wady-Halfa vor. Unter den englischen Truppen wurden in Wady-Halfa seit Sonnabend vier weitere Erkrankungs- und vier Todesfälle festgestellt. Unter der Bevölkerung kamen drei weitere Erkrankungs- und drei Todesfälle in Alexandria, zehn Erkrankungs- und fünf Todesfälle in Kairo und 465 Erkrankungs- bzw. 403 Todesfälle im übrigen Ägypten vor. Zweifelslos sind noch viele unregistrierte Todesfälle an Cholera täglich in allen Teilen Ägyptens statt.

Amerika.

Chicago, 7. Juli. Die Goldanhänger im National-Comitee haben mit 27 gegen 23 Stimmen beschlossen, Hill als vorläufigen Präsidenten vorzuschlagen; die Silberanhänger, welche in der Minorität sind, werden Daniel Bingham vorgeschlagen. Die Goldanhänger in der Convention haben keine Hoffnung, die Aufnahme der freien Silberprägung in das Programm zu verhindern, sie sind jedoch darauf bedacht, sich jeden Vorteil zu sichern.

Vermischtes.

— Die verschwundenen Mädchen. Frau Arton, eine in Bukarest wohnende Dame der rumänischen Aristokratie, hatte nach dem Tode ihres Ge-

stirbt einen Herrn Costescu geheiratet und ihre vier Töchter aus erster Ehe dem von französischen Nonnen geleiteten Zisterzienser Klosterinstitut „Notre Dame de Sion“ zur Erziehung übergeben. Nach einiger Zeit verschwand eines der Mädchen unter Zurücklassung eines Briefes, in welchem es der Mutter seinen Liebertritt zum römisch-katholischen Glauben, sowie seinen letzten Entschluß kundgab, den Schleier zu nehmen. Alle Reclamationen blieben vergeblich, da die junge Novize inzwischen in einem französischen Nonnenkloster untergebracht worden war. Um nicht auch ihre anderen drei Töchter zu verlieren, nahm Frau Costescu dieselben aus dem Klosterpensionat und schickte zwei von ihnen in eine Pariser Mädchenschule, während die dritte im Hause der Mutter blieb. Damit aber die beiden nach Paris gebrachten Töchter von allen weiteren Berührungen mit ihren früheren künstlerischen Lehrern abgeschlossen seien, hatte Madame Costescu der Inhaberin des Pariser Privat-erziehungs-Instituts überdies gemessene Besetzung erteilt, jeden brieflichen Verkehr derselben mit den Nonnen des Instituts „Sion“ zu Tilly zu verhindern. Wie es heißt, sollen es aber die letzteren dahin gebracht haben, daß man ihnen die Führung einer Correspondenz mit ihren ehemaligen Schülern gestattete. Die Folge davon war, daß nach einiger Zeit Frau Costescu eine Depesche der Pariser Institutsleiterin erhielt, durch welche sie verständigt wurde, daß ihre beiden Töchter die Pension heimlich verlassen hätten und spurlos verschwunden seien. Alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß die beiden Mädchen dem Beispiele ihrer bereits verschwundenen Schwester gefolgt und gleichfalls in ein Kloster eingetreten seien. Da jedoch alle bezüglichen Nachforschungen resultatlos waren, so blieb der ihrer Kinder beraubten Mutter nichts Anderes übrig, als die Intervention der französischen Gerichte behufs weiterer Nachforschungen über die Art und Weise und die näheren Umstände des Verschwindens ihrer Töchter in Anspruch zu nehmen. Und zwar hat ihr Vertreter, um die einer Mitwisserschaft verdächtige Pariser Pensionsinhaberin zu aufklärender Aussage zu zwingen, gegen die betreffende Dame vom Seine-Tribunal eine Privatklage auf Ersatz des durch Vernachlässigung übernommener Überwachungspflichten entstandenen Schadens in der Höhe von 100,000 Francs angestrengt. Der Verhandlung über diesen Prozeß, von welcher man auch eine Aufklärung der mysteriösen Geschichte erwartet, wird in Bukarest mit um so größerer Spannung entgegensehen, als es nicht das erste Mal ist, daß die in Rumänien geduldeten französischen Nonnen Töchter aus den besten Familien der Staatsreligion abwandig gemacht haben.

— Eine schauerliche That finstern Aber glaubens beschäftigt kürzlich die Strafkammer zu Saratow. Der Fluß Ufen hatte eine weibliche Leiche angepöblt, und die an den Füßen derselben hängenden schweren Steine bewiesen zweifelslos, daß die Leiche in den Fluß von fremder Hand versenkt worden war. Zugleich zeigte die genauere Untersuchung, daß die Leiche vorher schon begraben gewesen sein mußte. Usfern der Fundstelle sichts man sogar einen Felsen von der Loosphredungsmormel auf, welche man den Todten nach russischer Volksfeste in das Grab mitzugeben pflegt. Nach umlaufenden unsicheren Mitteilungen verlautete bald, die Leiche sei die der vor kurzem gestorbenen Bäuerin Arina Nowikowa. Man öffnete ihr Grab und fand es thatsächlich leer. Beim Verhöre verdächtigter Personen ergab sich, daß nach Meinung des Volkes nichts so geeignet sei, Unglück ins Land zu bringen, als wenn „gottlose“ Leute auf dem Friedhofe begraben würden. Das Jahr war schlecht, Trockenheit und Mißwachs drohte, also traten

die Bauern zusammen und raffschlugen, wie dem Unheil abzuhelfen, insbesondere, welche Leiche als Ursache des Uebels ausgegraben und in den Fluß geworfen werden müsse. Man entschied sich für die oben bezeichnete, da die Bäuerin eine Hege gewesen sei, die den andern Krankheiten und Unheil abtun können; auch sei sie nicht eines natürlichen Todes gestorben u. s. w. Bezeichnend für den geistigen Tiefstand der dortigen Bevölkerung ist der Umstand, daß bei der Ausführung des gräßlichen Entschlusses die ganze Dorfbühnigkeit theilhaftig war. Vor Gericht bestritten die Angeklagten ihre Schuld nicht. Der Dreißigjährige bestritt, daß seine Gemeldete fest an Hegen und Zaubermittel glaube und er diesem Aberglauben völlig machtlos gegenüber stehe. Zu einem ähnlichen Ergebnisse gelangte anscheinend der Gerichtshof, da er zwar Strafen verhängte, aber ein Gnadengesuch zur Herabminderung des Strafmaßes einzulegen beschloß.

— Eine Riesenflasche. Eine Flasche von 40 Mr. Höhe ist auf der Industrieausstellung von Bordeaux ausgestellt gewesen. Diese Flasche ist allerdings nicht aus einem Glasstück geblasen, sondern aus einzelnen grünen Glascheiben zusammengesetzt, die nach Art der Bugschiffen in Viel gefügt sind. Das Ganze erhält durch ein Eisenrippenwerk die Festigkeit eines soliden Thurmes. Diese Riesenflasche hat im Innern mehrere Stockwerke, in dessen unterstem sich ein Restaurant befindet. Eine Treppe führt bis in den Rord der Flasche, der von außen sich als ein mit Draht gebundener Champagnerkorb darstellt, in Wirklichkeit aber einen Korb bildet, in welchem 35 Personen Platz hatten und eine herrliche Aussicht über eine ganze Ausstellung genießen konnten. Gegen diese Riesenflasche von Bordeaux ist das berühmte Heidelberger Faß ein Zwerg, denn etwa vier solcher Faßer würden Platz in dieser Flasche finden.

— Breischausreiben. Die im Verlage von J. Benzheimer in Mannheim erscheinende, von Leop. von Sacher-Masoch begründete Feuilleton-Zeitung, 3. B. im siebenten Jahrgang stehend, erklärt jedoch ein Breischausreiben und fordert die gesammte Schriftstellerwelt zur Befestigung auf. Es sollen 3 Romane aus dem modernen Leben im Umfange von höchstens 250 Druckzeilen mit Preisen bedacht werden und zwar die beste mit M. 150, die zweitbeste mit M. 100 und die drittbeste mit M. 50. Die Arbeiten müssen in verschlossenen Couverts mit Motto versehen bis spätestens 1. September d. Js. beim Verlage eingeleitet werden. Das Preisrichteramt haben übernommen Frau C. Wetz und die Herren F. von Jobeltz und R. Wisch, alle in Berlin. Die näheren Bestimmungen sind auf Wunsch von der gen. Verlagsbuchhandlung erhältlich.

— Frauen im Kriege. Es ist bekannt, daß mit den kubanischen Insurgenten viele Frauen mitgehen; aber fast alle bleiben während der Kämpfe im Lager bei der Bagage zurück. Die einzige Frau, die selbst kämpfend ist und sogar eine Befehlsaberteile inne hat, ist Paulina Ruiz, die Gattin eines Insurgenten. Mann und Frau gehören zur „partida“ des Führers Pando Perez. Paulina schloß sich erst vor fünf Monaten der „partida“ an als „Kämpferin“; sie ist sehr hübsch und erst 23 Jahre alt; aber ihre Grausamkeit ist so groß, daß sie sich rühmt, zwei spanischen Soldaten mit Säbelhieben den Kopf vom Rumpfe getrennt und ihre militärischen Grade — jetzt ist sie „Führerin“ stets in der ersten Reihe der Kämpfer erworben zu haben. — Auch an dem Feldzuge gegen Menelik hat in der Abtheilung des Roten Kreuzes in Befehle eine Frau theilgenommen. Es ist dies Frau Sorzano, welche, ebenso mutig als menschenfreundlich, seit Anfang des Krieges in Afrika weilte. Sie hat die Schlacht von Adua mitgemacht, ging dann mit dem Heere nach

himmt gemachten Angaben, daß sich die Tafel hier noch nachträglich vorfände. Um vollkommen sicher zu gehen, muß auch dieses Letzte versucht werden. Einen Augenblick weigert sich Weibold, dem Ersuchen Folge zu leisten, denn der Koffer enthält seine alten bestellten Kleider und wenig Werthvolles. Außerdem weiß er gewiß, daß die Ledertasche nicht von seinem Leib kam, so lange er bei Besinnung war. Er reicht dem Matrosen einen Schlüssel und läßt sich höflich auf einen Sessel fallen. Die Hoffnung ist nun doch verloren! Währendem ist der kleine Koffer geöffnet und die Matrosen zerren den Inhalt auseinander. Schweigend steht der Kapitän daneben, mit scharfem Blick auf die einzelnen Gegenstände schauend. Das ist ein wirres, werthloses Durcheinander. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein Tag in der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Wer Zeit und Geld sparen muß, kann mit Aufopferung der Nachtruhe wohl einen Tag in der Berliner Ausstellung zubringen, wenn er die billigen Sonderzüge benutzt, welche Sonntags frühzeitig abgefahren werden und in der Nacht zum Montage zurückkehren. Hat man sich für den Zug rechtzeitig mit Fahrkarte versehen und sich zur Abfahrtszeit pünktlich eingefunden, so wird man so zeitig in Berlin eintreffen, daß man mittelst Ringbahn, Spredampfer, elektrischer oder Pferdebahn, Omnibus, Thormagen oder Drosche um 10 Uhr an einem Portale der Ausstellung sich einfänden kann, wo von dieser Zeit ab 50 Pf. als Eintrittsgeld erhoben werden. Dieser Betrag genügt jedoch nicht, um die gesammte Ausstellung besichtigen zu können, da für drei Sonderausstellungen noch besondere Eintrittsgelder erhoben werden, nämlich für Kairo 50 Pf., die Colonialausstellung 30 Pf. und Alt-Berlin 25 Pf. Dieser Betrag von 1 Mark 55 Pf. bildet die Mindestkosten für Besichtigung der gesammten Ausstellung, und wer sparen muß, mag zunächst an Ersparung denken, denn die Wanderung durch das weite Gebiet ist anstrengend und erfordert Stärkung. Daß dieselbe in Stehbierhallen oder Automaten durch Bier und verschiedene Brötchen zu je 10 Pf. bewirkt werden kann, ist ein wohl anzuerkennender Vortheil, aber Biere und Wein, kalte und warme Speisen stehen in ausreichender und verschiedenster Art billig und theuer in zahlreichen Restaurants zur Verfügung. Wohl kein Besucher dürfte es aber hierbei bewenden lassen, denn die bereits vielgeschmähte Berliner Gewerbeausstellung bietet doch manches Eigenthümliche und Interessante, was man ansehen oder genießen, allerdings auch besonders bezapfen muß, so daß

Abt-Ugri, von dort nach Abtgrat, wo sie mit den Verwundeten das Fort verließ, um nach Asmara überzuführen. Unter den größten Stropazern und Entbehrungen hat Frau Sorzano ihren Beruf, die Verwundeten zu pflegen, erfüllt.

— Schöne Beförderung. Die Gemeinde von Dos (Baden) hat dieser Tage ihren Ortsherrn Zble zum Bürgermeister gewählt und sie glaubt, daß er dieses Amt tüchtig verwalten wird.

— Ausgeglichen. Fremder: „Sie berechnen mit hier für Heizung zwei Mark, ich habe doch gar keinen Ofen auf meinem Zimmer!“ Wirth (die Rechnung zurücknehmend): „Entschuldigen Sie den Irrthum. . . Dann müssen wir die Beleuchtung etwas höher ansetzen!“

— Zutreffend. Gnädige: „Trotz Ihrer vielen Klagen müssen Sie es doch zugeben, daß mein Adolph einen offenen Kopf hat?“ Hauslehrer: „Ja, wohl, und ob! Was bei dem zu einem Ohr hinein geht, geht beim andern hinaus!“

— Gute Antwort. Eine Deputation von Bürgern einer kleinen Stadt beschwerte sich bei dem Minister über die drückende Last einer neuen Steuer und bat um Erlass derselben. Der leutselige Minister suchte den Leuten begreiflich zu machen, daß diese Steuer ja zur Wohlfahrt des Landes aufgelegt sei und sagte schließlich: „Nur sehr demnach, lieben Leute, daß unser allergnädigster Fürst nur Euer Bestes will!“ „Unser Bestes — ja, aber eben das wollen wir gerade selbst behalten!“ erwiderten die Deputirten ehrsüchtig.

— In der Schule. Lehrerin: „Nennen Sie mir zwei Gegenstände, Amalie.“ Schülerin: „Haustrüffel und Pantoffel!“

— Das arme Mädchen. (Mädchen hat die beste Censur in der Klasse. Als sie dieselbe in Empfang nimmt, bricht sie plötzlich in Thränen aus.) Gehe (erstaut): „Aber, Mädchen, bist Du denn mit Deiner Censur nicht zufrieden?“ Mädchen (schluchzend): „Ach ja, doch schon, Herr Lehrer, aber meine Brüder haben so schlechte Censuren, und wenn ich nun eine gute hiebringt, dann haben sie mich!“

— Einleitung. Studiolus (dem der Onkel seine Münzenammlung zeigt): „Aber nicht wahr, lieber Onkel, Du hast doch nicht bloß alte Münzen gesammelt?“

— Der Kunsthoch. . . . Ihre Bibliothek, Herr Kommerzienrath, ist aber sehr klein!“ — „Ich kaufe eben nur die Autoren, die in meinem Hause verkehren!“

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tassoren und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Rod's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzstoffe enthält u. das Blätten u. gemein erleichtert. Rod's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht Kräftigen Manschetten, Hemden u. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Uebrig vorräthig zu 25 Pfg. per Karton von 4 Kilogramm.

lich kein so gutes und wieder leichtzugängliches Versteck als dort, außerhalb des kleinen Fensters. Rasch ist's gethan. Vom Versteck aus ist die dunkle Ledertasche garnicht und selbst aus nächster Nähe schwer zu entdecken. Es gilt ja nur einige Stunden, bis der erste Lärm vorüber ist. Oben zeigt sich der Kapitän auf der Bildfläche. Man versteht ihn rasch von dem Verlangen Weibold's. Er zieht die Stiere kraus und blüht finster.

Da kommt auch Weibold auf ihn zu mit todtblassem Gesicht.

„Herr Kapitän — mein Geld —; man hat mir mein ganzes Geld gestohlen!“

Raum, daß der Unglückliche recht weiß, was er spricht.

In seinem Dienst-Zimmer läßt sich der Kapitän in knapper Weise die nöthigen Angaben von Weibold machen.

„Wo trugen Sie die erwähnte Ledertasche?“

„An einem dünnen Riemen über dem Hemd.“

„Was enthielt sie?“

„Meine Papiere, Empfehlungsschreiben und so-dann eine größere Summe Geld.“

„Wie hoch?“

Weibold nennt den Betrag.

„Erinnern Sie sich genau, die betreffende Tasche noch in Ihrem Besitz gehabt zu haben, bevor der Sturm uns faßte?“

„Ganz genau, Herr Kapitän!“

„Um! Und auf wen richtet sich Ihr Verdacht denn nun?“

„Ich weiß in der That nicht, was ich darauf antworten soll,“ verzeigte Weibold, den die scharfen beinahe mißtrauischen Blicke des Kapitäns verwirren.

„In jener Sturmnacht verlor ich das Bewußtsein, nachdem mich ein Stoß des Schiffes gegen die Wand warf. Wie ich wiederum zu mir selbst kam, lag ich oben am Verdeck auf den Tauern. Um mich her sehe ich Matrosen stehen, man knüpft mir eben den Kock zu; in Unordnung sind meine Kleider. Dann erfare ich, daß Mr. Taylor mich nach oben trug. Mein Kopf war noch eine Zeit lang ganz wirr und zerschlagen. Erst heute dachte ich an meine Geldtasche. Sie war verschwunden!“

Der Kapitän hat sich seine Notizen darüber gemacht. Wieder trifft ein forschender Blick Weibold.

„Haben Sie Verdacht in Bezug auf Mr. Taylor?“

„D nein, gewiß nicht!“ fährt Weibold auf. „Es wäre ja der härteste Unban. Er hat mich gepflegt wie ein Bruder, hat mir seine eigenen Lagerstätte angeboten. Niemals, Herr Kapitän — niemals!“

„Dann blieben also nur noch meine Leute, welche sich ja um Sie zu schaffen machten. Ich kann mir zwar nicht denken, daß sich verbrecherische Elemente darunter befinden, aber diese Versicherung gebe ich